

## Konzertchen im 2021

Wie schon im ersten Lockdown organisieren Rolf Frischknecht und Regula Hauser noch einmal eine Reihe von Konzertchen. Sie sollen allen, die in dieser Zeit an die eigenen vier Wände gebunden sind, etwas Freude bringen. Diesmal spielt die Pianistin Young-Ah Hauser-Kim unter anderem Stücke von Liszt, Chopin und Glinka. Sie trat in Australien und Korea mit verschiedenen Orchestern als Solistin auf und gab auch schon Konzerte in der Tonhalle Zürich. Seit die Mutter von zwei Kindern in der Schweiz lebt, hat sie das Pensum als Konzertpianistin reduziert. Dafür ist sie seit vielen Jahren als Korrepetitorin des Audite Nova Chors in Zug und als Kammermusikerin und Korrepetitorin beim Konzertchor Harmonie Zürich tätig.

Das Konzertchen heute ist die Chopin-Etude Op.10 No.1 – ein Solo-Klavierwerk, das Frédéric Chopin 1836 komponierte und 1837 veröffentlichte. Das Werk besteht aus schnellen Arpeggien und harmonischen Modulationen, die auf As-Dur basieren. **Und das ist der Link:** [www.youtube.com/watch?v=OvrVkkEeg0c](https://www.youtube.com/watch?v=OvrVkkEeg0c)



## Staat kann nicht für alles aufkommen

Regierung will weiterhin alles daran setzen, die Beschäftigung im Kanton Schwyz zu erhalten.

Um Firmen, die bei den Unterstützungsmassnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie durch die Maschen fallen, sorgten sich Kantonsrat Roland Lutz (SVP, Einsiedeln) und drei Mitunterzeichnende. Auf die entsprechende Kleine Anfrage erklärt Volkswirtschaftsdirektor Andreas Barraud, «dass der Regierungsrat mit den zahlreichen, auf verschiedene Zielgruppen ausgerichteten Massnahmen alles daran setzt, Arbeitsplätze und damit die Beschäftigung im Kanton Schwyz zu erhalten, Löhne zu sichern und Selbstständige aufzufangen». Es werde aber «nicht vollumfänglich gelingen, für sämtliche wirtschaftlichen Einbussen, die direkt oder indirekt in Zusammenhang mit Covid-19 stehen, aufzukommen». Die konsequente und rasche Umsetzung des laufenden Härtefallprogramms habe derzeit oberste Priorität. Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Kantonsrat (am 24. Februar) stehen dafür im Kanton Schwyz gesamthaft 27 Millionen Franken zur Verfügung. (fan)

# Der Künstler und der Kutscher spannen jetzt zusammen

Sie wollen den Menschen wieder Kontakte ermöglichen: Der Künstler Mark Ofner aus Reichenburg und der Kutscher Pius Holdener aus Benken bieten kulinarisch-audio-visuelle Kutschenfahrten durchs Linthgebiet an.

von Andreas Knobel

Innovation ist gefragt wie nie. Gerade wer im Event- und Gastronomiebereich tätig ist, muss sich ganz Besonderes einfallen lassen, um nicht nur aufzufallen, sondern um überhaupt geschäftlich zu können. So darf zum Beispiel Pius Holdener, der Kutschen-Unternehmer aus Benken, zurzeit keine Fondue-Fahrten anbieten. Dies, weil er nicht als Gastronom auftreten darf. Kurios: Würden die Kunden ihr eigenes Fondue mitnehmen, wäre die Ausfahrt erlaubt.

### An Ideen mangelt es nicht

Nun – Lamentieren nützt bekanntlich nichts. Umso mehr sind Ideen gefragt, wie man die Einschränkungen legal «auslegen» kann. Und da erhält Pius Holdener Hilfe von seinem Geschäftspartner Mark Ofner. Der Konzeptkünstler aus Reichenburg hat sich als Neuzugler diesen Winter mit seinen Morloge-Uhren einen Namen gemacht (wir berichteten). Zuerst war eine solche Lichtinstallation rund um den Reichenburger Hirschensee geplant, eine immer noch 300 Meter lange Version konnte schliesslich entlang des Schützenstands oberhalb Reichenburg verwirklicht werden.

Schon damals war eine Kutschenfahrt mit den Moritzburger Pferden Bestandteil des Konzepts, nun vertiefen Holdener und Ofner ihre Zusammenarbeit. Neu bieten die beiden Initianten eine Art «kulinarisch-audio-visuelle Themen-Kutschenfahrt» an. Bei einer Probefahrt wird klar, was die Kundschaft erwartet.

### Ein Kutschen-Kunst-Konzept

Gestartet wird auf dem Hof im Benkner Doggen. Natürlich darf höchstens eine fünfköpfige Gruppe, die untereinander



Pius Holdener (l.) und Mark Ofner setzen eine neue Idee um: Mit den Moritzburger Brüdern kutschieren sie durchs Linthgebiet, während die Gäste im Wagen kulinarisch und künstlerisch verwöhnt werden. Bilder Franz Feldmann

einen Bezug hat, Platz am fest installierten Festtisch in der Kutsche nehmen. Während Pius Holdener vorne auf dem Kutscherbock mit «Hü und Hott» das Abenteuer startet, serviert Mark Ofner bereits den ersten «Gang». In den nächsten zwei Stunden folgt ein Gaumenschmaus dem andern, die Anzahl und Art des «Menüs» spricht man im Vorfeld natürlich mit den Veranstalter ab.

Und bevor man stirnrunzelnd einwendet, ob das alles erlaubt ist: Ja, sie dürfen das, weil sie alle Zutaten von einheimischen Anbietern quasi als Take-away beziehen. Okay, aber eine

bewirtete Kutschenfahrt mag noch niemanden zu überraschen. Doch für die Gags sorgt Mark Ofner, indem er auf seine Kernkompetenz als Licht- und Tonkünstler zurückgreift. So hat er in der Kutsche ein kleines «Theater» oder eher «Kino» eingerichtet. Hinter einem automatisch öffnenden Vorhang erscheint ein Bildschirm, die Boxen sind ausserhalb montiert. Zu hören gibts zum Beispiel gleich zu Beginn ein Hörspiel des bekannten Detektivs Philip Maloney, in dem es um eine Kutschenfahrt und natürlich einen Mord – «üble Sache, Maloney» – geht. Die weiteren Videos haben meist einen Bezug zu

den einzelnen kulinarischen Bestandteilen des Events. Am besten lässt man sich einfach überraschen...

### Soziale Kontakte ermöglichen

Mit diesem Angebot wollen Mark Ofner und Pius Holdener nicht einfach eine Marktlücke füllen, zumal sich damit kaum das ganz grosse Geld verdienen lässt. Es gehe ihnen viel mehr darum, den Menschen wieder Kontakte zu ermöglichen. Gerade für ältere Leute sei dies existenziell, und diese würden eine Kutschenfahrt auch oft mit schönen Jugenderinnerungen verknüpfen. Den Ausschlag für seine Idee, so Ofner, habe übrigens die Schlagzeile «Ohne soziale Kontakte verkümmern Menschen» in unserer Zeitung gegeben.

Wer sich nun auf diese zweistündige Kutschenfahrt durchs Linthgebiet und damit auf ein kleines Abenteuer einlassen möchte, nimmt einfach Kontakt mit Mark Ofner oder Pius Holdener auf. Eine solche Abwechslung dürfte in diesen Tagen sicher gelegen kommen...

Mark Ofner: [markofner.ch](mailto:markofner.ch), [info@markofner.ch](mailto:info@markofner.ch), Telefon 076 384 13 14; Pius Holdener: [kutschenholdener.ch](mailto:kutschenholdener.ch), [info@kutschenholdener.ch](mailto:info@kutschenholdener.ch), Telefon 055 283 22 44



Mark Ofner (l.) ist für die Bewirtung und Bespassung zuständig, Pius Holdener hat die Pferde und damit die Kutsche im Griff.



## Einige Eltern sind stark besorgt wegen der Maskenpflicht auf Sekundarstufe I

Fast rechtzeitig zum Jahrestag des Corona-Virus in der Schweiz starten besorgte Eltern eine Petition gegen die Maskenpflicht in der Sek I. Sie fordern, dass ihre Kinder selber entscheiden sollen, was sie glücklich macht.

von Samira Martullo

Seit Oktober 2020 gilt im Kanton Schwyz für Kinder und Jugendliche ab der Sekundarstufe I Maskenpflicht in den Schulen. Diese Regelung ist strenger als die aktuelle Vorgabe des Bundes, die eine Maskenpflicht erst ab der Sekundarstufe II vorsieht. Viele Eltern seien besorgt um die negativen Auswirkungen dieser Massnahme. Im Rahmen des «Aktionsbündnis Urkantone» starteten diese deshalb eine Petition, die sich an das Bildungsdepartement des Kantons Schwyz richtet. «Von dem in unserem Land vorherrschenden

Massnahmen-Hyperaktivismus sind die Kleinsten und Jüngsten unserer Gesellschaft direkt betroffen», heisst es im Petitionstext. Der Lösungsvorschlag: Die Petitionäre fordern die Aufhebung der kantonalen Maskentragpflicht für Kinder und Jugendliche bis Sekundarstufe I (Oberstufe, Zyklus 3) und stattdessen ein «Zurück zur Selbstbestimmung». Die Unterschriftensammlung für die Petition läuft bis zum 7. März, das Sammelziel sind 500 Unterschriften.

Organisiert wird die Petition vom «Aktionsbündnis Urkantone». Eine Organisation, welche die Corona-Politik

fundamental kritisiert. Unter anderem organisiert sie Kundgebungen gegen Corona-Massnahmen, tut Covid als mittelstarke Grippe ab und bestreitet Fallzahlen als gültige Beweise.

### Jugendpsychiatrie vor Folgen der Maskenpflicht bewahren

Die Petitionäre begründen ihre Forderungen damit, dass sie sich um die körperlichen und psychischen Risiken der Masken Sorgen machen würden. Ausserdem würden sie die überlastete Kinder- und Jugendpsychiatrie vor den psychischen Folgen der Maskenpflicht bewahren wollen. «Damit

unsere Kinder selbst entscheiden dürfen, was sie glücklich macht und was nicht.» Abgesagte Ausflüge und Projekte würden diese Glückseligkeit stark einschränken. Also müsse die Maskenpflicht an den Pranger. Für alternative Massnahmen, mit denen Ansteckungen verhindert werden können, sieht man keine Verwendung. Und dies, obwohl die Sekundarschülerschaft mit zwölf Jahren und darüber nach BAG zur Übertragung des Virus beitragen kann. «Im Gesamtkontext spielen die Schulen im Bezug auf die Ausbreitung der Infektion keine treibende Rolle», schliessen die Petitionäre.